

BESPRECHUNGEN

Kirche

PÉREZ AGUIRRE, Luis: *Glaubwürdigkeit zurückgewinnen!* Die Kirche und ihre ungelösten Probleme an der Schwelle zum Dritten Jahrtausend. Luzern: Edition Exodus 1994. 176 S. Kart. 27,50.

Der aus Uruguay stammende Autor ist Jesuit und in Lateinamerika bekannt wegen seines Einsatzes für die Menschenrechte. Er bekennt, dieses Buch aus Verantwortung, Unruhe und Liebe gegenüber der Kirche geschrieben zu haben. Sein Hauptanliegen ist dabei, einen Beitrag zur Überwindung ihrer Glaubwürdigkeitskrise zu leisten. Die Glaubwürdigkeit der Kirche leidet für Aguirre am Widerspruch zwischen Reden und Handeln, zwischen der Verkündigung Jesu und dem Verhalten der offiziellen Kirche. Dabei ist besonders schädlich, daß die Kirche mit zweierlei Maß mißt: „Jedermann weiß, daß die Kirche viel von der Option für die Armen, von Gerechtigkeit, von Freiheit und Menschenrechten redet, aber leider glauben nur wenige, daß die Kirche wirklich bereit dazu ist, das zu sein und zu tun, was sie von anderen verlangt.“ (32)

Aguirres Gewährsleute in seiner prophetischen Kirchenkritik sind Befreiungstheologen wie Jon Sobrino und Leonardo Boff und Bischöfe wie Pedro Casaldáliga. In der Tradition der Bischofsversammlungen von Medellín und Puebla ist für ihn die Glaubwürdigkeit der Kirche ganz wesentlich mit der Option für die Armen verbunden. In diesem Zusammenhang schreibt er den bedenkenswerten Satz: „Sie (die Kirche) kommt eher in Gang, wenn jemand ein religiöses Symbol, ein Gotteshaus, eine religiöse Darstellung oder einen kirchlichen Würdenträger beleidigt oder gegen eine kulturelle und gesellschaftliche Norm verstoßen hat, als um der tiefen Verwundung willen, die das wahre Bild Gottes im Armen Tag für Tag empfängt.“ (34)

Aguirre läßt in diesem engagiert geschriebenen Buch kaum ein heißes Eisen aus den aktuellen kirchenpolitischen Diskussionen unberührt: die Frage der Bischofsernennungen, die Pastoral für

wiederverheiratete Geschiedene, die kirchliche Sexualmoral, die Frauenfrage, die Finanzgeschäfte der Kirche. Dabei geraten manche Gegenüberstellungen etwas holzschnittartig und schwarzweiß. Doch es ist das Recht prophetischer Rede, eklatante Mißstände auch scharf zu artikulieren. So bleibt es unverständlich, warum im Anschluß an die spanische Veröffentlichung dieses Buches ein kirchliches Lehrverfahren gegen Aguirre eröffnet wurde. *M. Maier SJ*

„*Fir Glawen a Kultur*“. Die Jesuiten in Luxemburg (1594-1994). Hg. v. Josy BIRSENS. Luxemburg: Hémecht 1994. 345 S. (Hémecht. 46. H. 1.) Kart.

1994 konnte in Luxemburg das 400. Jubiläum der definitiven Niederlassung des Jesuitenordens gefeiert werden. Aus diesem Anlaß wurde in einem sorgfältig und ansprechend gestalteten Sonderband der Zeitschrift für Luxemburger Geschichte „Hémecht“ das vielfältige Wirken der Jesuiten historisch dokumentiert. Der Zweisprachigkeit des Landes entsprechend sind die Beiträge teils deutsch und teils französisch verfaßt. Eine kurze Zusammenfassung in der jeweils anderen Sprache ist den Beiträgen angefügt.

Die beiden ersten Teile der Festschrift befassen sich mit der Geschichte des bereits 1603 gegründeten Luxemburger Jesuitengymnasiums unter pädagogischer, kultureller und auch künstlerischer Rücksicht sowie mit der pastoralen Tätigkeit der Luxemburger Jesuiten im 17. und 18. Jahrhundert. Eine Zäsur setzte die Aufhebung des Ordens im Jahr 1773. Der dritte Teil hat die schwierige Rückkehr der Jesuiten erst am Ende des 19. Jahrhunderts und ihr Wirken bis zur Vertreibung durch die Nationalsozialisten im Jahr 1941 zum Gegenstand. Der vierte Teil behandelt schließlich die Aktivitäten der Luxemburger Jesuiten von 1945 bis in die Gegenwart. Dankenswerterweise ist neben der breiten Darstellung des Wirkens der Jesuitenpatres auch ein Beitrag den Verdiensten der Jesuitenbrüder gewidmet.